

Meinung



von
Christian Mey
mey@bezirksblaetter.com

Es gibt ein Jenseits von Gut und Böse

Für politischen Wirbel im Bezirk sorgt inzwischen die Aussage von Kufsteins Bürgermeister Herbert Marschitz ob der Jahreshauptversammlung des Roten Kreuzes in Kufstein. Er meinte, dass durch das Ausscheren des Hochtales beim Rettungsvertrag die „Guten die Bösen“ mitfinanzieren müssten. Im Klartext: Die Fixkosten des Roten Kreuzes werden schon bald nur noch von 29 anstatt von 30 Gemeinden im Bezirk finanziert. Wildschönau organisiert und finanziert ab 2007 den Rettungsdienst eigenständig mit dem Arbeitersamariterbund. Wörgl hat den Vertrag mit dem Roten Kreuz ebenfalls bereits gekündigt und schreibt für 2008 neu aus. Die Tiroler Achse des Bösen ist also indentifiziert. Dass Kufstein selbst schon mit dem „Bösen“ flirtet, hat Marschitz dabei wohl übersehen, denn die Top City engagiert für Veranstaltungen auf der Festungsarena auch den Samariterbund; aus Kostengründen. Der Festungsvermarktungsgesellschaft der Stadt - unter der Führung von Gottfried Preindl - sind politische Fronten und Pacheleien egal, was zählt ist das bessere Angebot, so wie in der Wildschönau und in Wörgl. Eine Sichtweise jenseits von Gut und Böse, die jedem Bürgermeister im Bezirk zu denken geben sollte.